

Starke
Schule.



Deutschlands beste Schulen,
die zur Ausbildungsreife führen



Starke Schulen im Porträt

Bundessieger und Sonderpreisträger 2013



Bundesjury 2013

v.l.n.r. Dr. Donata Kluxen-Pyta, Brigitte Richter-Undeutsch, Knut Phillips, Marlehn Thieme, Udo Beckmann, Dr. Manuela Kiehne (in Vertretung von Ministerialdirektor Udo Michallik), Dr. Antje Becker, Helgard Woltereck, Prof. Dr. Kurt Czerwenka, Wilhelm Schickler.
Auf diesem Foto fehlen Prof. Dr. Isabell van Ackeren und Prof. Dr. Wolfgang Schöberle.



Liebe Leserin, lieber Leser,

von 700 Schulen des bundesweiten Wettbewerbs „Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“ überzeugten zehn Schulen die Jury in besonderem Maße – sie sind die Bundessieger 2013! Hier bekommen Sie einen Einblick in die besten Konzepte und Profile des Landes.

Ausgewählt wurden die zehn „Stärksten Schulen“ von der Bundesjury, die sich aus Vertretern der Partner von „Starke Schule“ und weiteren Experten aus Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft zusammensetzt. Als Grundlage für die Auswahl der Schulen dienten den Juroren die umfangreichen Bewerbungen, in denen die Berufsorientierungskonzepte, Angebote zur individuellen Förderung, die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Partnern und die Erfolge bei den Abschlüssen und Übergängen dargestellt wurden. Im Anschluss besuchte die Bundesjury in allen Bundesländern diejenigen Schulen, die in die engere Wahl für einen Bundespreis gekommen waren. Bei ihrer Entscheidung hat die Jury immer die regionalen und soziokulturellen Gegebenheiten sowie die Arbeitsmarktsituation im Umfeld der einzelnen Schule berücksichtigt.

Überzeugt haben Schulen, die mit innovativen Konzepten ihre Schüler systematisch fördern und Unterricht sowie Lernprozesse kontinuierlich weiterentwickeln. Schule wird hier zu einem Lern- und Lebensort und die Vielfalt der Schüler als Chance verstanden. Echte Anschlussperspektiven für die Schüler und Chancengerechtigkeit sind das Ergebnis.

Mit dem Sonderpreis „Stark durch Vielfalt“ wurden in dieser Ausschreibung zusätzlich zwei Schulen ausgezeichnet, die sich erfolgreich auf den Weg zu einer inklusiv arbeitenden Schule gemacht haben – und dies auf ganz unterschiedliche Weise ...

Lernen Sie mehr über die zehn „Stärksten Schulen“ Deutschlands und die beiden Sonderpreisträger und freuen Sie sich auf Best-Practice. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre
Dr. Antje Becker
Geschäftsführerin Gemeinnützige Hertie-Stiftung,
Mitglied der Bundesjury

1. PLATZ

Mittelschule an der Wiesentfeller Straße München, Bayern

Für alle Schüler einen Abschluss!

Die Erfolgsgeschichte der Mittelschule lässt sich kurz und knapp zusammenfassen: 80 % der Schüler haben einen Migrationshintergrund, 50 % aller Schüler haben schlechte Deutschkenntnisse, viele verfügen nur über rudimentäre Kenntnisse der Grundrechenarten, aber ALLE Schüler machen einen Abschluss.

Hinter dieser Geschichte steckt das große Engagement der Schulleitung und des Kollegiums. Ein ausgefeiltes Unterrichtskonzept, die aktive Einbindung der Schüler in das Schulleben und die hervorragende Elternarbeit setzen Maßstäbe. Neben Elternfortbildungen und regelmäßigen Elternabenden gibt es ein Elterncafé, das von einem Jugendsozialarbeiter und einer türkischen Lehrkraft betreut wird.

Die Schule hat umfassende Fördermaßnahmen, wie die Berufspaten oder die Teilnahme an Lerncamps, zur Begleitung von Schülern in den Beruf oder auf weiterführende Schulen etabliert. Auch hier werden die Eltern mit eingebunden.

Zur weiteren Unterstützung hat sich die Schule ein umfangreiches stabiles Netzwerk mit Ehrenamtlichen, Partnern in der Wirtschaft und in öffentlichen Institutionen sowie im sozialen und kulturellen Bereich aufgebaut.



Die Jury sagt

„...Das Kollegium überzeugt durch sein hohes Maß an sozialem Engagement. Es existiert ein dichtes Netzwerk von Partnern in allen relevanten Bereichen, der Wirtschaft, bei sozialen Partnern und im kulturellen Bereich, das ständig gepflegt und erweitert wird. Die Schüler sind stolz auf ihre Schule.“

Abgänger des Schuljahres 2012

■ mit Hauptschulabschluss: 100 %

Absolventen des Schuljahres 2012

- Aufnahme einer Lehre: 52,5 %
- Übergang in schulische Ausbildung: 2,5 %
- Übergang in weiterführende Schule: 22,5 %
- Eintritt in den Übergangsbereich: 17,5 %
- Sonstiges (z.B. Auslandsjahr, FSJ, Bufdi): 5,0 %



www.hs-neuaubing.musin.de



2. PLATZ

Lobburgschule Jena, Thüringen

Miteinander leben lernen

Nach dieser Philosophie gestaltet die Gemeinschaftsschule aus Jena ein Schulleben, das die Schüler zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung erzieht. Sie setzt dabei auf die Stärken ihrer Schüler und Lehrer ohne die Schwächen zu übersehen.

Der Unterricht als Kerngeschäft von Schule umfasst neben dem traditionellen Klassenunterricht auch den Offenen Unterricht. Zu letzterem gehört die Eigene Lernzeit. Die Schüler wählen dabei aus einem umfangreichen Angebot von Kursen einen ihrem Interesse entsprechenden aus, den sie für einen befristeten Zeitraum belegen. Das Angebot umfasst sowohl Einzel- und Gruppenförderung bei Lernschwächen als auch die (Hoch)Begabtenförderung. Ein breites Netzwerk an Unterstützern wie Sonderpädagogen oder außerschulische Experten machen dies möglich.

Auch während der Freien Arbeit und in den 16 unterschiedlichen jahrgangsgemischten Wahlpflichtkursen werden unter Berücksichtigung der Lehrplananforderungen Schülerinteressen zur individuellen Förderung genutzt. Verpflichtend für alle Schüler sind die Bereiche „Fit für den Alltag“ mit Hauswirtschaft, Holz- und Metallbearbeitung, Medien und später „Gesundheit und Soziales“.



Die Jury sagt

„...Die Schulleitung und das Lehrerteam haben – gemeinsam mit externen Partnern aus Wirtschaft und Hochschule – ein sehr erfolgreiches, ganzheitliches und eigenständiges Schulkonzept entwickelt und umgesetzt. Die Schüler übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen.“

Abgänger des Schuljahres 2012

- mit Hauptschulabschluss: 25,7 %
- mit Mittlerem Schul- / Realschulabschluss: 74,3 %

Absolventen des Schuljahres 2012

- Aufnahme einer Lehre: 22,9 %
- Übergang in schulische Ausbildung: 11,4 %
- Übergang in weiterführende Schule: 55,7 %
- Eintritt in den Übergangsbereich: 7,1 %
- Sonstiges (z.B. Auslandsjahr, FSJ, Bufdi): 2,9 %



www.lobburgschule.de

**Lobburgschule Jena**
miteinander leben lernen

3. PLATZ

Johann-Amos-Comenius-Schule Kassel, Hessen

Nah dran am Arbeitsleben

Johann Amos Comenius ist nicht nur Namensgeber der Integrierten Gesamtschule in Kassel, sondern beeinflusst die Schule bis heute nachhaltig. So nimmt die Schule mit großem Engagement am gleichnamigen Comenius-Projekt der Europäischen Union teil. Mit Hilfe dieses Projekts soll die Internationalität und Integration innerhalb der EU gefördert werden. Gemeinsam mit den Partnerschulen in Schottland und Frankreich beschäftigten sich die Schüler beispielsweise mit dem Thema „Die Rolle des Wassers in Europa: gestern, heute, morgen“.

Abgesehen von diesem besonderen Projekt hat die Schule weitere nennenswerte Vorhaben initiiert, insbesondere im Rahmen der Berufsorientierung. Diese nimmt nicht nur einen hohen Stellenwert ein, sondern auch sehr viel Zeit der Schüler in Anspruch – und das nicht nur während der Schulzeit. Schüler, die in der 9. und 10. Klasse das Fach „Vertiefende Berufsorientierung“ wählen, absolvieren ein insgesamt 18-wöchiges Praktikum, das zu 40% in die Ferien fällt. Das ermöglicht eine sehr intensive Vorbereitung auf das spätere Arbeitsleben. Einen praxisnahen Einblick in ihren Beruf vermitteln auch die Nachwuchskräfte von VW, die im Rahmen des Projekts „Unterrichten für Kassel“ regelmäßig nach Absprache in Zusammenarbeit mit einem Fachlehrer die Schüler unterrichten und ihnen damit die Möglichkeit bieten, nah am Berufsleben zu lernen.



Die Jury sagt

„...Bemerkenswert sind die klare Struktur und die enge Verzahnung aller Unterrichtsangebote und der schulischen Maßnahmen. Eine Besonderheit ist die „Vertiefende Berufsorientierung“ im Wahlpflichtunterricht. Die Schüler identifizieren sich sehr stark mit ihrer Schule.“

Abgänger des Schuljahres 2012

- mit Hauptschulabschluss: 16,8 %
- mit Mittlerem Schul- / Realschulabschluss: 83,2 %

Absolventen des Schuljahres 2012

- Aufnahme einer Lehre: 24,8 %
- Übergang in schulische Ausbildung: 5,6 %
- Übergang in weiterführende Schule: 60,0 %
- Eintritt in den Übergangsbereich: 6,4 %
- Sonstiges (z.B. Auslandsjahr, FSJ, Bufdi): 3,2 %



www.comeniusschule-ks.de



4. PLATZ

Illertal-Hauptschule mit Grundschule Kirchberg an der Iller, Baden-Württemberg

Schüler gehen ins (Lern-) Büro

Einige Schüler haben den Sachverhalt schon längst verstanden, anderen ist das Tempo zu schnell. Eine Lehrkraft kann sich im Frontalunterricht nur schwer auf die individuellen Fähigkeiten aller Schüler einstellen. Deshalb lernen die Siebt- bis Neuntklässler an der Illertal-Hauptschule mittlerweile auf ganz andere Art und verbringen 40 % ihrer Zeit im Lernbüro.

Dort steht jedem Schüler ein eigener Arbeitsplatz mit Ablagefächern zur Verfügung. Als Trennwände zwischen den Arbeitsplätzen sorgen diese auch für die nötige Ruhe, denn die Zeit im Lernbüro ist Flüsterzeit. Ein Lehrer, der an der Tafel erklärt, ist selten geworden. Anhand von Checklisten und selbstgesteckten Lernzielen arbeiten die Schüler stattdessen in ihrem eigenen Tempo, nehmen sich die benötigten Arbeitsmaterialien aus einem Schrank und bearbeiten diese allein, mit einem Partner oder in der Gruppe. Begleitend stehen zwei Lehrkräfte zur Verfügung, die den einzelnen Schülern viel Aufmerksamkeit widmen können. So bietet sich die Möglichkeit für schwächere Schüler in den von Lehrern begleiteten Intensivgruppen deutlich mehr Unterstützung zu bekommen.

Fast wöchentlich kommen Gäste und schauen sich das vorbildliche Arbeiten im Lernbüro an – die Illertal-Hauptschule gibt ihr Know-how als Hospitationsschule gern weiter.



Die Jury sagt

„...Es ist dieser Schule gelungen, ein System der individuellen Förderung für jedes Kind aufzubauen, von dem jede andere Schule lernen kann. Im Mittelpunkt des schulischen Lebens steht das Lernbüro. Die Schüler sind intensiv in das Schulleben eingebunden.“

Abgänger des Schuljahres 2012

■ mit Hauptschulabschluss: 100 %

Absolventen des Schuljahres 2012

■ Aufnahme einer Lehre: 61,5 %

■ Übergang in schulische Ausbildung: 23,1 %

■ Sonstiges (z.B. Auslandsjahr, FSJ, Bufdi): 15,4 %



www.ghs-kirchberg-iller.de

5. PLATZ

Städtische Gemeinschaftshauptschule Niedersprockhövel, Sprockhövel, Nordrhein-Westfalen

Bewegung macht Spaß!

Wer in die 5. Klasse der GHS Niedersprockhövel wechselt, kann sich bereits vor dem ersten Schultag überzeugen, dass die individuelle Förderung der Schüler an dieser Schule größte Bedeutung hat. In einem Aufnahmegespräch lernen sich Lehrer und Schüler schon vor dem Wechsel in die 5. Klasse kennen. Bei Bedarf kann bereits hier ein Sonderpädagoge hinzugezogen und dessen Hilfe dauerhaft in Anspruch genommen werden.

Ein Diagnosetest führt zur Erstellung individueller Förderpläne mit verschiedenen Niveaustufen und Lernzielen. Die gesamte Entwicklung der Schüler wird in einer Datenbank dokumentiert und für jede Lehrkraft zugänglich gemacht, um alle Schüler optimal zu fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schule ist die sportliche Förderung der Schüler unter dem Motto „Bewegung macht Spaß!“. Neben dem vierstündigen Sportunterricht pro Woche gibt es außerhalb des Unterrichts Angebote wie die „bewegte Pause“ oder die Nutzung der selbstgebauten Kletterwand. Die Schule ist zudem eine Kooperation mit der Uni Dortmund eingegangen: Studierende untersuchen die Auswirkungen von Bewegung auf die anschließende Konzentrationsleistung. Erste Erhebungen lassen positive Auswirkungen erkennen und stützen das Konzept der Schule.



Die Jury sagt

„...Das Schulprogramm gründet auf den vier Säulen: Individuelle Förderung, Berufsorientierung, Sport und Musik. Die Dokumentation der Kompetenz- und Lernentwicklung eines jeden Schülers schafft eine einzigartige Transparenz über den bildungsbiografischen Verlauf.“

Abgänger des Schuljahres 2012

- mit Hauptschulabschluss: 71,1 %
- mit Mittlerem Schul- / Realschulabschluss: 15,7 %
- mit Förderschulabschluss: 13,2 %

Absolventen des Schuljahres 2012

- Aufnahme einer Lehre: 36,4 %
- Übergang in schulische Ausbildung: 24,2 %
- Übergang in weiterführende Schule: 12,1 %
- Eintritt in den Übergangsbereich: 18,2 %
- Sonstiges (z.B. Auslandsjahr, FSJ, Bufdi): 9,1 %

www.ghs-niedersprockhoevel.de



6. PLATZ

Wilhelm-Röpke-Schule Schwarmstedt, Niedersachsen

Für Alle das Beste

„Fördern und Fordern“ – unter diesem Ansatz hat die Kooperative Gesamtschule (KGS) ein Schulentwicklungsprojekt gestartet, das alle Schüler durch individuelle Förderung zum höchstmöglichen Schulabschluss führt. Anhand von Online-tests werden Stärken und Schwächen ermittelt und individuelle Förderpläne für alle Schüler erstellt. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit dem benachbarten Förderzentrum. Die Schüler beider Schulen haben je nach ihren schulischen Leistungen die Möglichkeit, zeitweise die KGS oder das Förderzentrum zu besuchen.

Neben der fachlichen Förderung der Schüler steht die Berufsorientierung im Vordergrund. Es gibt zahlreiche Projekte und Kooperationen, die die Schüler vorbildlich vorbereiten. Dazu zählt beispielsweise das Patenschaftsprojekt. Jeder Achtklässler wird von einem Paten betreut und kann von dessen beruflichen Beziehungen und Erfahrungen profitieren. Der Pate unterstützt auch bei der Praktikumsplatz- und Ausbildungs-suche.

Die Schule kooperiert beim Projekt „Job2gether“ mit einer Bildungsstätte und einem Seniorenheim. Neuntklässler können hierbei einmal wöchentlich in den Bereichen Chemie, Elektro, Kunststoff, Metall und als Altenpfleger arbeiten.



Die Jury sagt

„...Die Berufsorientierung wird an dieser kooperativen Gesamtschule sehr gut durch fachliche Konzepte und Initiativen gestärkt und unterstützt. Jedem Hauptschüler ab der 8. Klasse wird ein Pate vermittelt, der ihn zum Teil auch noch in der Ausbildung begleitet.“

Abgänger des Schuljahres 2012

- mit Hauptschulabschluss: 11,8 %
- mit Mittlerem Schul- / Realschulabschluss: 88,2 %

Absolventen des Schuljahres 2012

- Aufnahme einer Lehre: 22,6 %
- Übergang in schulische Ausbildung: 52,7 %
- Übergang in weiterführende Schule: 24,7 %

www.kgs-schwarmstedt.de



7. PLATZ

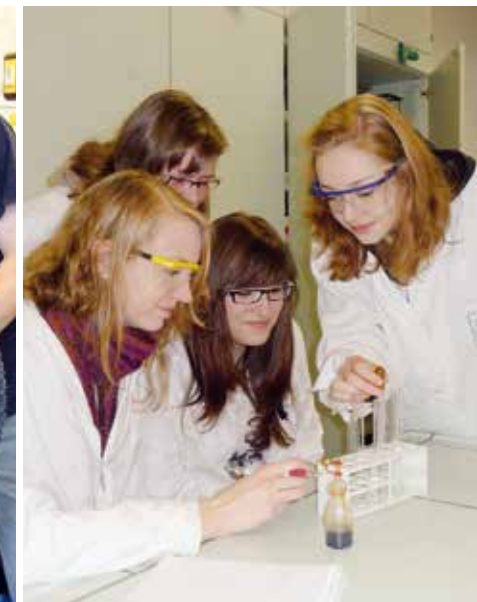
Selma-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule Ahrensburg, Schleswig-Holstein

Selbstständig Lernen mit Anderen

Die Schüler der Selma-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule arbeiten ab der 5. Klasse sehr selbstständig mit einem speziell entwickelten Konzept der Schule. Unter dem Motto SELMA (Selbstständig Lernen Mit Anderen) übernehmen die Schüler früh die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess. Dabei können sie die Hilfe von Anderen in Anspruch nehmen, sind aber ebenso dazu angehalten, ihre Mitschüler zu unterstützen. Die Aufgaben und Ergebnisse werden im SELMA-Heft festgehalten, das von den Eltern wöchentlich abgezeichnet wird.

Die Stärkung der Sozial- und Selbstkompetenz ist ein wesentliches Anliegen der Schule: Ob z.B. als Konfliktlotsen, als Schulsanitäter oder als Betreuer des Jugendclubs – in vieler Hinsicht übernehmen Schüler Verantwortung in der Schulgemeinschaft. Die Delegierten der Schülervertretung sind stolz darauf, wie groß ihr Einfluss auf Grundsatzentscheidungen in der Schulkonferenz ist.

Die Vorbereitung auf die Zeit nach der Schule erfolgt auf der Basis eines umfangreichen Konzeptes, in das alle Klassenstufen eingebunden sind. Berufsorientierung findet statt in Praktika, in Projekten und in vielen Unterrichtsfächern. Sie wird durch die enge, vertraglich vereinbarte Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft unterstützt.



Die Jury sagt

„...Die Schule steht für ein vielfältiges unterrichtliches und außerunterrichtliches Lernangebot und fördert aktiv die Bereitschaft zur Übernahme sozialer Verantwortung. Auffallend ist der äußerst wertschätzende Umgang aller am Schulleben beteiligter Personen.“

Abgänger des Schuljahres 2012

- mit Hauptschulabschluss: 26,3 %
- mit Mittlerem Schul- / Realschulabschluss: 73,7 %

Absolventen des Schuljahres 2012

- Aufnahme einer Lehre: 73,6 %
- Übergang in schulische Ausbildung: 5,3 %
- Übergang in weiterführende Schule: 21,1 %



www.slg-ahrensburg.de



Paula-Modersohn-Schule Bremerhaven, Bremen

Wer ist eigentlich diese „neue Paula“ ...?

Informiert man sich über die Paula-Modersohn-Schule, stößt man immer wieder auf die „neue Paula“. Dabei handelt es sich nicht etwa um die neue Schulleiterin, sondern um die Oberschule selbst. Eine Schule im Wandel, mit einem neuen Konzept, das bereits in Klasse 5 und 6 umgesetzt wird und die bisherige Vorstellung von Schule auf den Kopf stellt. Klassenlehrer, Klassenverbände und Zeugnisnoten findet man hier nicht mehr. Eine Lehrkraft begleitet ihre Schüler über mehrere Jahre. Statt Noten gibt es Lernberichte und statt in Klassenverbänden werden die Schüler jahrgangsübergreifend unterrichtet. Auch der Begriff des Unterrichts entspricht bei der „neuen Paula“ nicht mehr den herkömmlichen Vorstellungen. Die Schüler können mit Hilfe des sogenannten „Kompetenzrasters“ selbst festlegen, für welches Fach sie wann lernen möchten. In ihrem Bordbuch tragen sie die Aufgaben ein und entscheiden selbst, wann sie den Abschlusstest schreiben. Bis 2016 werden alle Schüler nach diesem neuen Konzept lernen.

Die Selbstständigkeit der Schüler wird auch außerhalb des Unterrichts gefördert. Die „Schüler in Verantwortung“ sind stark in das Schulleben eingebunden: als Streitschlichter, Schulsanitäter, Studiengruppenleiter, Lesehelfer oder Bibliotheksschüler. Als Schulsprecher ist man besonders gefordert, denn an den 14-tägigen Sitzungen der Pädagogischen Arbeitsgruppen nehmen sie als gleichberechtigte Mitglieder teil.



Die Jury sagt

„...Die Schule hat ein überzeugendes und innovatives Unterrichtskonzept entwickelt. Sie ist dabei, den jahrgangsübergreifenden und kompetenzorientierten Unterricht einzuführen. Es findet ein hohes Maß an Partizipation der Schüler und Eltern im Prozess der Schulentwicklung statt.“

Abgänger des Schuljahres 2012

- mit Hauptschulabschluss: 25,5 %
- mit Mittlerem Schul- / Realschulabschluss: 74,5 %

Absolventen des Schuljahres 2012

- Aufnahme einer Lehre: 24,6 %
- Übergang in schulische Ausbildung: 8,5 %
- Übergang in weiterführende Schule: 55,3 %
- Eintritt in den Übergangsbereich: 7,4 %
- Sonstiges (z.B. Auslandsjahr, FSJ, Bufdi): 4,2 %



Schule am See Satow Satow, Mecklenburg-Vorpommern

Schule als kultureller und sozialer Mittelpunkt

Dass man auf Schüler, Lehrer und auch auf Eltern trifft, ist wohl an keiner Schule etwas Besonderes. Besuche anderer Ortsbewohner erlebt man aber eher selten. In der Regionalschule in Satow ist das keineswegs ungewöhnlich. Die Schule ist kultureller und sozialer Mittelpunkt des Ortes und stark in die Gemeinde eingebunden. Örtliche Vereine pflegen eine ganz besondere Beziehung zur Schule. Seit die Schule zur Ganztagschule ausgebaut wurde, unterstützen Vereine wie der Karnevals- oder Reitverein die Ausgestaltung des Ganztags. Doch auch wer nicht in einem Verein tätig ist, mag sich in der Schule wiederfinden, nämlich in der öffentlichen Bibliothek Satows, die in das Schulgebäude verlegt wurde, um sie vor einer Schließung zu bewahren.

Zur Bekanntheit hat es mittlerweile die Schülerfirma „Wunderwachs“ gebracht, die Kerzen im Gießverfahren herstellt und verkauft. Jedes Produkt ist ein Unikat und die Schülerfirma sehr erfolgreich.

Im Bereich der Berufsorientierung nimmt die Schule eine Vorbildfunktion ein. Jährlich findet ein Berufskundetag statt, an dem sich über 40 Unternehmen aus der Region vorstellen. Auch Schüler aus anderen Schulen nehmen dieses Angebot wahr. Für die hervorragende Berufsorientierung spricht auch, dass in den vergangenen neun Jahren alle Schüler nach ihrem Abschluss in eine Lehre oder eine weiterführende Schule verabschiedet werden konnten.



Die Jury sagt

„...Diese Schule ist gesellschaftlicher, kultureller und sozialer Mittelpunkt in der Region. Die Ganztagschule hat eine Schulkultur entwickelt, die durch einen hohen Identifikationsgrad aller an Unterricht und Schulleben Beteiligten gekennzeichnet ist. Die Unterrichtsentwicklung folgt dem Prinzip der ganzheitlichen Entwicklung.“

Abgänger des Schuljahres 2012

- mit Hauptschulabschluss: 5,3 %
- mit Mittlerem Schul- / Realschulabschluss: 94,7 %

Absolventen des Schuljahres 2012

- Aufnahme einer Lehre: 63,2 %
- Übergang in schulische Ausbildung: 26,3 %
- Übergang in weiterführende Schule: 10,5 %



Hermann-von-Helmholtz-Schule Berlin

Echte Anschlussperspektiven für die Schüler

Von einfachen Rahmenbedingungen können heutzutage nur noch die wenigsten Schulen ausgehen. Für die Integrierte Sekundarschule stellen die hohe Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Perspektivlosigkeit in der unmittelbaren Umgebung eine große Herausforderung dar, der sie täglich begegnen. So beginnt jeder Morgen mit einem ganz besonderen Ritual: Der Schulleiter begrüßt jeden Schüler einzeln und gibt allen das Gefühl, hier willkommen zu sein. Der persönliche Kontakt und vielseitige Projekte erhöhen die Motivation der Schüler, täglich in die Schule zu kommen und zu lernen.

Die Schule unterhält zahlreiche Partnerschaften und initiiert Projekte, um ihre Schüler zu fördern und den drei Säulen des Schulleitbilds gerecht zu werden: Sozialverhalten fördern, Leistung fordern und Berufsfähigkeit erreichen.

Hervorzuheben ist auch das Patenschaftsprogramm. Mit Hilfe zahlreicher Berliner Einrichtungen werden 60 Schüler der 9. Klassen persönlich von einem Paten auf ihrem Bildungsweg begleitet, damit alle Schüler echte Anschlussperspektiven haben. Dazu zählt auch das Engagement der Schule in der „Bildungsmeile Wutzkyallee“ und dem „Bildungsverbund Gropiusstadt“, um gemeinsam mit anderen Bildungseinrichtungen fließende Übergänge für die Jugendlichen zu schaffen.



Die Jury sagt

„...Das Berufsorientierungs-Konzept wird gemeinsam mit den Kooperationspartnern laufend überprüft und verbessert. Die außerschulischen Partner setzen sich sehr stark für die Schule ein. Die Schüler engagieren sich im Rahmen des sozialen Lernens in der Nachbarschaft der Schule.“

Abgänger des Schuljahres 2012

■ mit Hauptschulabschluss:	27,4 %
■ mit erweitertem Hauptschulabschluss:	46,9 %
■ mit Mittlerem Schul- / Realschulabschluss:	24,8 %
■ mit Förderschulabschluss:	0,9 %

Absolventen des Schuljahres 2012

■ Aufnahme einer Lehre:	22,1 %
■ Übergang in schulische Ausbildung:	26,6 %
■ Übergang in weiterführende Schule:	10,6 %
■ Sonstiges (z.B. Auslandsjahr, FSJ, Bufdi):	40,7 %



LVR Anna-Freud-Schule, Köln Nordrhein-Westfalen

Andere haben blonde oder schwarze Haare, wir sitzen im Rollstuhl ...

So beschreibt eine Schülerin der Anna-Freud-Schule selbstbewusst sich und ihre Mitschüler. An der Förderschule lernen Schüler mit Körperbehinderungen, chronischen, psychosomatischen und psychischen Erkrankungen zusammen. Mit Schülern der benachbarten Realschule findet gemeinsamer Unterricht bei besonderen Projekten statt. Realschüler, die das Abitur machen wollen, können in der 11. Klasse auf die gymnasiale Oberstufe der Anna-Freud-Schule wechseln – ein einzigartiges Modell alternativer Inklusion.

Neben der Vermittlung von Wissen steht vor allem die Persönlichkeitsbildung im Mittelpunkt der schulischen Arbeit. Die Vorbereitung auf eine aktive Teilhabe am öffentlichen Leben und das Trainieren eines offensiven Umgangs mit der eigenen Behinderung stärken das Selbstbewusstsein und die kommunikativen Kompetenzen der Schüler. Der Abbau von Berührungängsten gelingt zusätzlich durch Gemeinschaftsprojekte der Schule wie die „Streitschlichtung“. Inklusion gelingt der Schule auch durch die systematisch vorgehende Berufswahlvorbereitung und gute Vermittlung in Ausbildung.



Mittelschule Thalmässing Bayern

Stärken stärken durch eigenaktives Lernen

Kinder mit Förderbedarf werden an der Mittelschule seit neun Jahren im Klassenverband gemeinsam mit Regelschülern unterrichtet. Das Zusammenleben von Behinderten und Nichtbehinderten ist deshalb für alle am Schulleben Beteiligten eine Selbstverständlichkeit.

Zentrales Element in der Wissensvermittlung ist das Prinzip des „eigenaktiven Lernens“. Die Schüler erarbeiten sich selbstständig den in verschiedene Schwierigkeitsgrade unterteilten Unterrichtsstoff. Für Schüler mit Förderbedarf werden individuelle Förderkonzepte entwickelt, die regelmäßig überprüft werden. Es werden kleinschrittige Ziele vereinbart, deren Erreichung wiederholt zu Erfolgserlebnissen führt. So sind die Kinder motiviert, weiter zu lernen. Im Unterricht erfahren die Inklusionskinder Unterstützung durch Schulbegleiter oder eine Förderlehrerin – und natürlich durch die anderen Kinder.

Die Schule führt mit den Eltern der Inklusionskinder einen vertrauensvollen Umgang. Die Eltern werden mit ihren Sorgen wahrgenommen. Regelmäßig finden Gespräche über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand der Kinder statt.



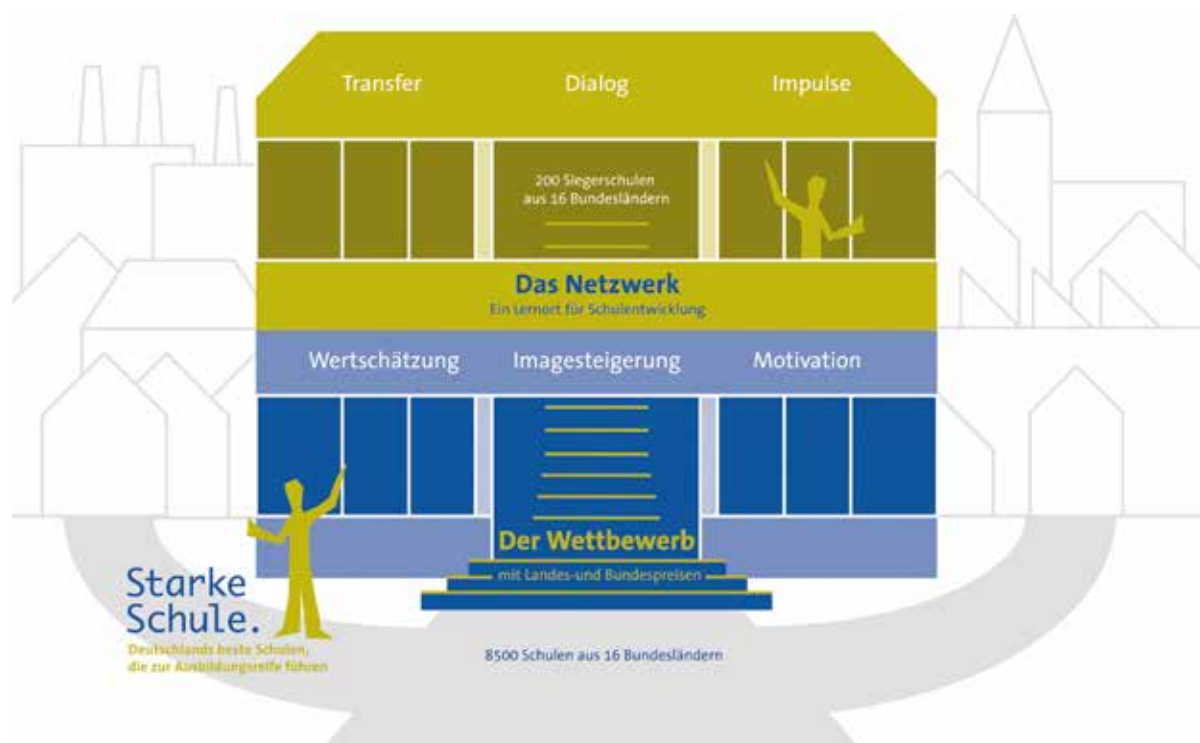
Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen

Um mehr jungen Menschen eine aktive und selbstbestimmte Teilhabe am wirtschaftlichen und sozialen Leben zu ermöglichen, setzt „Starke Schule“ am System „Schule“ an. Das Programm verbindet einen bundesweiten Schulwettbewerb für alle allgemein bildenden Schulen, die zur Ausbildungsreife führen, mit einem länderübergreifenden Netzwerk mit umfangreichen Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte.

Beim größten **Schulwettbewerb** Deutschlands werden alle zwei Jahre Schulen ausgezeichnet, die sich in herausragender Weise für ihre Schüler einsetzen und diese ausbildungsreif machen. Anschließend sind alle ausgezeichneten Schulen für vier Jahre in ein **Netzwerk** aufgenommen, in dem rund 200 Siegerschulen aus allen 16 Bundesländern von- und miteinander lernen. Sie profitieren von Fortbildungen zu zentralen Themen der Organisations- und Unterrichtsentwicklung und lernen Best-Practice und erfolgreiche Lösungsansätze zur Weiterentwicklung der eigenen Schule kennen.

Durch die Identifizierung und Bekanntmachung von Best-Practice bestimmt „Starke Schule“ die deutsche Schulentwicklung mit und gibt maßgebliche Anstöße in die Bildungslandschaft. Zudem führt „Starke Schule“ zu einem gesellschaftlichen Bewusstseinswandel und ist Motor für die Kooperation zwischen Schulen, Unternehmen und weiteren wichtigen Akteuren am Übergang Schule-Beruf.

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, die Bundesagentur für Arbeit, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und die Deutsche Bank Stiftung sind gemeinsam für „Starke Schule“ aktiv. Alle Partner übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und engagieren sich mit den Kultusministerien der 16 Bundesländer für „Starke Schule“.



Neugierig geworden?

Das Team „Starke Schule“
hilft Ihnen gerne weiter.

Telefon: 069/66 07 56 - 180

E-Mail: StarkeSchule@ghst.de

www.StarkeSchule.ghst.de

Gemeinnützige
Hertie-Stiftung 

 **Bundesagentur
für Arbeit**

 **BDA**
DIE ARBEITGEBER

Deutsche Bank Stiftung 